

Maledivensafari 2010 Teil I

Kennst Du dieses Gefühl, wenn sich eine über Monate aufgestaute Spannung endlich entlädt, wenn eine schmerzhaft ungestillte Sehnsucht endlich Befriedigung findet, Deine Seele in totaler Selbstzufriedenheit schwelgt und gleichzeitig die Blutbahn Deines Körpers das freigesetzte Adrenalin pausenlos zwischen Hirn, einem rasenden Herzen und den kribbelnden Fußsohlen hin und her schießen lässt?

Ja, **Du** kennst dieses Gefühl, weil auch Du von der Leidenschaft besessen bist, Dich in einer traumhaft schönen Landschaft mit kampfstarken Flossenträgern der Ozeane anzulegen, weil auch Dein Geist von der Sucht befallen ist, ein ums andere mal ein neues Angelabenteuer bestehen zu wollen!

Wenn dieser ekstatische Zustand bisher von Dir noch keinen Besitz ergriffen hat, dann sei versichert, auf einer Maledivensafari wirst Du ihn kennen lernen.

Den Körper voll geladen mit diesem Glücksgefühl sitze ich in der großen Boing etwa zehntausend Meter über dem türkisfarbenen Indischen Ozean und denke mit Befriedigung zurück an die vergangenen 14 Tage, an den Zauber eines neuen unvergessenen Angelabenteuers.

In etwa 10 Stunden werden wir in Frankfurt landen, dort wo vor zwei Wochen alles begann. Es bleibt also genügend Zeit, um die Erlebnisse noch einmal Revue passieren zu lassen, um ihn gedanklich noch einmal aufzunehmen, den Kampf mit Barracudas, Wahoos, Segelfischen und meinem dickköpfigen Liebling, dem König der Kämpfernaturen, dem Giant Travelly!



Am 20. März trafen wir uns im Verlauf des Nachmittags auf dem Frankfurter Flughafen um gegen 20.15 Uhr unseren Direktflug nach Male anzutreten. Das Team bestand aus unserem Rookie und Maskottchen Isabel (v.r.), Michael (h.r.), André (v.l.) und Henrik.



Im Vorfeld der Tour hatten wir via e-mail eine Liste ausgetauscht, die sicherstellen sollte, dass wir bezüglich der erforderlichen Ausrüstung einerseits die notwendigen Dinge auch wirklich alle dabei hatten, andererseits aber auch kein unnötiges Gewicht mit uns herum schleppen mussten. Das hat wirklich perfekt funktioniert und dennoch hatte jeder von uns so um die 50 Kilogramm Gerödel dabei!

Die Safariboote auf den Malediven verfügen in der Regel nur über ein Landegerät (Gaff und/oder Aftco-Tailer). Von der Jigging-, über die Popping- bis zur Trollingausrüstung muss der ambitionierte Meeresangler alles mitbringen.

Darüber hinaus ist jeder Wasserratte dringend zu empfehlen, wenigsten Schnorchel und Maske einzupacken. Wir hatten alle vier sogar unsere Flossen dabei und ganz sicher kein einziges Gramm davon in unseren Koffern und Taschen bereut, denn die Malediven sind nicht nur oberhalb der Wasserlinie eine Augenweide!



Der Flug verlief bis auf das schon bekannte Geruckel und Gezuckel in der Balkan-Region, wo die kalten Luftmassen Europas auf die wärmere Luft Asiens treffen, völlig unspektakulär.

Der Wille, den Urlaub in vollen Zügen zu genießen und unsere anglerische Gelassenheit wurden dann erstmalig bei der Abfertigung zur Einreise auf dem Flughafen in Male auf eine harte Probe gestellt. Der zeitliche Ablauf dort ist trotz Klimatisierung der Halle stark an die hohen Außentemperaturen angepasst. Keiner der Beamten ist von dem Willen getrieben, eventuell wegen einer zu hohen Taktfrequenz bei der Passkontrolle ggf. ins Schwitzen zu geraten!

Sei es wie es sei, nach knapp 2 Stunden hatten wir es geschafft und wurden mit Sack und Pack am Ausgang des Flughafens in Empfang genommen und ohne weitere Verzögerung mittels Taxiboottransfer innerhalb von 2 Minuten auf unser vor Reede liegendes Safarischiß, die Mas Hibaru, verbracht.

Der bei allen Malediven-Fahrern bekannte Schiffsführer Ibrahim war leider kurzfristig ausgefallen. Daher lernten wir ein neues Gesicht innerhalb der Hibaru-Flotte kennen. Für eine Woche führte der ältere Bruder (Bild Mitte) des Mates Yadee (Bild links) unser Boot!



Er sorgte mit seiner freundlichen Art und seiner ruhigen Ausstrahlung dafür, dass wir Ibrahim nicht nachhaltig vermisst haben. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch seine Wertschätzung genossen haben, denn sonst wäre er wohl z.B. nie zur nachtschlafenden Zeit ohne ein Wort darüber zu verlieren aufgestanden, um uns für den kommenden Tag mit frischen Köderfischen zu versorgen! Nach einer Woche löste ihn dann der Kapitän der Hibaru I ab, auch ihm würde ich mich auf jeder neuen Malediventour immer wieder gern anvertrauen!

**Vielen Dank an dieser Stelle an beide Kapitäne und die gesamte Crew!
Euer Einsatz und Eure Bereitschaft, uns erneut einen unvergessenen
Urlaub zu bereiten, war erste Sahne!**

Ein besonderer Dank geht an unseren Koch!

Sadis - Du hast uns auch in diesem Jahr wieder ganz hervorragend verköstigt!

Diese Kunst ist umso höher zu bewerten, wenn man die stark eingeschränkten Möglichkeiten einer Kombüse mit ca. 1,5 qm Fläche und zwei Gasflammen auf einem Safarischiff kennt!



Yadee – auch an Dich einen extra großen Dank, dafür, dass Du mit gewohnter Sicherheit jeden Fisch gelandet hast!



Natürlich auch dafür, dass Du durch Deinen Einsatz beim Schnorcheln unseren Speiseplan nochmals stark bereichert hast!



Unser Boot gab wenig Grund zur Beanstandung. Die vor zwei Jahren doch etwas wackelige Reling war tadellos repariert, das Boot glänzte mit einem neuen Anstrich und war für südländische Verhältnisse vorbildlich gereinigt.

Natürlich gibt es Dinge, die in anderen Kulturkreisen Normalität sind und an die sich ein durchschnittlicher Mitteleuropäer nicht oder nur schwer gewöhnen kann oder will!

Ja, es gibt auf der Mas Hibar (wie auf jedem anderen Safariboot der Malediven) Kakerlaken.

Ich spreche da auch nicht von den kleinen, uns aus Jugendherbergen oder der Imbissbude bekannten Krabbeltieren. Wir haben dort in der Tat Exemplare gesehen, die jedes casting zum neuen Teil von „Men in black 3“ gewonnen hätten.

Wer ein Safariboot auf den Malediven erleben will, der muss sich mit diesen Tierchen mehr oder weniger stark arrangieren, oder riskieren, dass er mehrmals wöchentlich die Dämpfe der chemischen Keule genießt.

Um die Dinge aus hygienischer Sicht annähernd akzeptabel zu gestalten, halte ich auf derartigen Touren meine Klamotten in speziellen Zipp-Tüten abgeriegelt. Dies betrifft auch und vor allem die Kosmetikartikel im Dusch-/Toilettenraum.

Um mir nächtlichen Besuch zu ersparen, lasse ich grundsätzlich die Tür zum Bad auf und dort das Licht brennen – Ergebnis keine Kakerlaken mehr gesichtet. Allerdings sollte dann das Badfenster geschlossen bleiben, da es sonst Besuch von Minivampiren geben könnte!

Wer sich in seiner Koje wohlfühlen will, dem sei auch das Mitbringen eines eigenen Bettlakens empfohlen.

Dass Fäkalien auf der Mas Hibarü angeblich in der Bilge landen, ist nicht richtig, es sei denn, der eine oder andere Gast verspürt das dringende Bedürfnis, seine Blase über das Waschbecken zu entleeren!

Richtig ist, dass Wasch- und Duschwasser in der Bilge landen. Für das WC gibt es für alle 6 Kabinen inklusive der 7. Toilette für die Crew separate Druckleitungen, die Abwässer direkt nach Außenbords befördern.



Im Bild die Mas Hibarü. Das Vordeck bietet ausreichen Platz für die Popperangelei mit 3 Personen. Die Leute aus Singapur, die zum Teil mit 10 Anglern auf das Boot gehen, nutzen zum Popperfischen auch gern noch das Dach!

Die relativ großzügige Plicht bietet beim Trolling Platz für 4 Stühle. In der Reling sind 6 Rutenhalter eingelassen. Die Leinen von 4 Ruten können über die beiden Outrigger gehandelt werden. Wir haben uns dabei die nervige Fummelei mit den Gummis erspart und uns Release-clips von Scotty und Aftco mitgebracht.

Das Oberdeck ist in zwei Ebenen geteilt. Im vorderen Bereich befindet sich erhöht der Steuerstand und in einer Ebene mit der Plicht die Kombüse und die Essecke. Alles ist einfach aber zweckmäßig eingerichtet und ausgestattet.

Die Mas Hibarü verfügt über einen guten GPS Kartenplotter und über ein akzeptables Echolot.

Auf dem Dach des Bootes befindet sich ein eingebaute Generator, der während der Nacht für den nötigen Strom sorgt. Es gibt keine Klimaanlage an Bord, jede Kabine und der Aufenthaltsraum verfügen über Ventilatoren. Man braucht in der Regel so ein bis zwei Tage und Nächte, um den Körper an die ungewohnten klimatischen Bedingungen zu gewöhnen.

Meiner persönlichen Meinung nach ist das Boot mit 3 Anglern (hatten wir 2008) optimal besetzt. Vier Personen an Bord sind noch akzeptabel, wenn nicht alle 4 leidenschaftliche Popperangelei betreiben wollen. Mit mehr als vier Anglern würde ich das Boot nicht buchen. Man sollte bedenken, dass zu den Gästen immerhin noch fünf Crewmitglieder hinzu kommen. 2008 waren es noch vier. Sieht ein wenig nach Arbeitsbeschaffung nach Art der Malediver aus, denn wirklich nötig war der fünfte Mann meiner Meinung nach nicht.

In jedem Fall würde ich bei mehr als 4 Gästen auf die größere Kandi Hibaru umschwenken oder mir ggf. mal die Bedingungen auf der Nuuraanee 2 ansehen. Ich habe dieses Boot oberflächlich begutachten können, da wir den Jungs an einem Tag mal mit 2 Kanistern Frischwasser ausgeholfen haben. Denen war wohl die Meerwasserentsalzungsanlage krepirt. Ohne tieferen Einblick gehabt zu haben, muss ich feststellen, dass die Nuuraanee 2 einen sehr ordentlichen Eindruck macht und der gebotene Standart sicherlich um einiges über dem der Hibaru Flotte liegt.

Allerdings kostet dieser gehobene Standart pro Tag auch einige Dollar mehr – jeder wie er will und mag! Schön ist in jedem Fall, dass man überhaupt eine Auswahl hat!

In Teil II komme ich dann tatsächlich auch mal zur Angelei ... ;-))

Mir war jedoch zunächst sehr wichtig, auch einmal etwas ausführlicher zu den Booten und Bedingungen vor Ort zu berichten. Mir wurde in einigen Stellungnahmen in der letzten Zeit zum Thema Malediven einfach zuviel schwarz-weiß-Malerei betrieben.

Nach meinem Verständnis sind die Hauptaspekte für eine gelungene Tour vor allem, dass die Tourteilnehmer untereinander gut harmonieren, dass man mit den Crewmitgliedern auf Augenhöhe spricht, Ihren Fähigkeiten vertraut und auch dann Spaß und gute Laune verbreitet, wenn es mit der Angelei an einem Tag mal nicht so gut gelaufen ist!

Ob das Boot goldene Wasserhähne, das allerneueste elektronische Equipment oder 'ne Klimaanlage hat ist unter dem Strich so was von unwichtig! Mir geht es in good old germany wirklich nicht schlecht und auch ich pflege meine Mahlzeiten hier ohne Begleitung von Kakerlaken einzunehmen. Dennoch habe ich für mich festgestellt, dass es immer wieder die einfachen Dinge auf dieser Welt sind, die mich wirklich glücklich machen! Wahrscheinlich miete ich mich auch deshalb lieber auf einem Safariboot der Malediven ein und nicht auf der MS Deutschland!

Ende Teil I